

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 7/2 03 2. u. des Waidhofener

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Prämien- und Einzahlungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
Bipolige Zeitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 6.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 7. Februar 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 30. Jänner werden die Preise des Brennholzes bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs wie folgt herabgemindert.

Es treten daher vom 3. Februar an nachstehende Preise in Kraft:

1 Meter harte Scheiter	7— Kronen
1 " harte Ausschuß	5— "
1 " weiche Scheiter	4 50 "
1 " weiche Ausschuß	4— "

Sämtliche Preise verstehen sich inklusive Zufuhr für jene Parteien, welche innerhalb des geschlossenen Stadtgebietes wohnhaft sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Februar 1902.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Pleucker m. p.

3. 426.

Kundmachung.

Die Besitzer von Hunden werden aufmerksam gemacht, daß jeder Hund, für welchen eine Gebühr im Sinne des Gesetzes vom 13. Oktober 1893, L. G. und V. B. Nr. 22, zu entrichten ist, behufs der Bemessung der Gebühr beim Gemeindevorstande anzumelden und die entfallende Gebühr binnen 30 Tagen nach der Bemessung zu entrichten ist.

Hunde, welche im Jänner noch nicht 6 Monate alt sind oder nach dem Jänner erworben werden, sind innerhalb 14 Tagen nach Eintritt der Gebührpflicht anzumelden.

Bei Verspätungen der Anzeige oder Zahlung ist die Gebühr in doppeltem Ausmaße zu entrichten.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß im Monate März die Hundestreibungen beginnen und marklose Hunde vom Waisenmeister eingefangen werden.

Stadtrat Waidhofen an der Ybbs, am 21. Jänner 1903.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Pleucker m. p.

Die Not der holländischen Arbeiter.

„Holland in Not“ — der alte Weheruf der Küstenbewohner Niederlands, wenn die Nordseepluten den Deich durchbrachen und meilenweit das Marschland überschwemmt, alle Werke menschlichen Fleißes jaß vernichtend —, das alte Wort gilt auch heute noch für einen großen und nicht den schlechtesten Teil des Volkes von Niederland. Geradezu grauenhafte Zustände in der Lebenshaltung der holländischen Arbeiterbevölkerung werden jetzt — aus Anlaß der Streiks der Amsterdamer Transportarbeiter — über Hollands Grenzen hinaus bekannt. Im „Nieuwe Dagblad voor Overijssel en Gelderland“ lesen wir, daß in der holländischen Papierfabrikindustrie Arbeitszeiten von 12 bis 14 Stunden täglich an der Tagesordnung sind, bei Stundenlöhnen von 8 1/2 Cent für Männer und 4 1/2 Cent für Frauen! Dabei ist das Leben in Holland keineswegs billig. Zur Illustration der holländischen Arbeiterverhältnisse lassen wir hier einige Mitteilungen folgen, die ein Mitarbeiter des „Berliner Tagblattes“ aus Holland überliefert hat. Er schreibt aus Hattem:

Ich bin seit Juli vorigen Jahres hier und kenne genau die Verhältnisse. Der Streik des ganzen Eisenbahnpersonals scheint heute enorme Dimensionen angenommen zu haben, denn soeben — Sonntag Morgen 12 Uhr — Mittags mußte die Polizei die Reservisten des Militärs einberufen, die schon nachmittags nach Amsterdam fahren sollen: Es ist nämlich in Amsterdam auch der Streik der Polizeibeamten ausgebrochen. 1300 Beamte an der Zahl haben sich geweigert, bei dem bisherigen Lohne zu dienen. Veranlassung des allgemeinen Streiks ist, daß man in der Tat das arme Volk, die arbeitenden Klassen nichtswürdig ausnützt! Wenn man berücksichtigt, daß man in Holland bei den teuren Lebenspreisen genau dasselbe für einen Gulden erhält, wie für eine Mark in Deutschland, dann wird man zugeben müssen, daß das arbeitende Volk allen Grund hat, sich zu wehren. Ein Zugführer auf der Lokalbahn von Apeldoorn nach Zwolle, welche Strecke ich fast täglich fahre, versichert mir, daß er nur einen Gehalt von einem Gulden 30 Cents erhalte, dabei aber oft Dienst zu tun habe von Morgen sechs bis Abends neun Uhr! Der Gehalt kommt also im Verhältnis zu deutschem Einkommen in Anbetracht des Wertes eines Guldens hier, einem Gehalt von 150 Mark pro Tag gleich! Ich selbst, der ich noch vor wenigen Monaten eine Fabrik hier leitete und

austrat wegen Vergewaltigung des Deutschen und Ausnützung durch die Fabrikbesitzer, kann nur konstatieren, daß man hier im Gelderland den guten Arbeitern auf den Fabriken nur einen Lohn von sage und schreibe 80 bis zu 60 Cents pro Tag gibt. Jugendliche Arbeiter aber verdienen an 25 Cents pro 10 Stunden Arbeitszeit. Dabei erwähne ich, daß man hier auf dem Lande den Arbeitern im Winter, im Bewußtsein, daß dieselben keine andere Arbeit finden, 10 bis 20 Cents am Lohne abzieht, obwohl sie dieselbe Arbeit wie im Sommer verrichten müssen.

Hervorheben will ich noch, daß es hier im reichen Holland, wie man daselbst immer bezeichnen hört, keine Krankenkassen für die Arbeiter gibt, auch nicht ein Invaliditätsgesetz wie bei uns in Deutschland! der Arbeiter ist daher, wenn er abgenutzt ist, einfach dem Elende verfallen. Man spricht hier so viel in abfälliger Weise über unsere Volksgenossen in Deutschland. Aber die hiesigen Verhältnisse sind weiß Gott nicht derart, daß man sich glücklich schätzen sollte, in Holland zu wohnen.

Es ist doch wohl ein Unikum, daß die Polizisten sogar streiken und daher das Militär aufgeboten werden muß!

Welche Folgen der Streik der Arbeiter aber für das ganze Land, den Handel und die Geschäfte hat, das ist heute noch nicht zu übersehen. Alles ruht geradezu! Man kann nicht mehr nach Amsterdam gelangen. Auch in Rotterdam hat man sich dem Generallstreik angeschlossen. Ich betone, daß die Verhältnisse, wie ich sie schildere, sich auf dem Lande hier in Gelderland vorfinden. Erwähnen will ich noch, daß gerade von hiesiger Gegend unzählige Arbeiter nach dem Rhein, nach Deutschland ziehen und dort gegen hohen Lohn Arbeit finden; wenn sie dann gegen Winter zurückkehren, kommen sie mit gefülltem Geldsack. Leider aber wird das Geld bald in Schiedamer Schnaps umgesetzt.

Soweit unser Gewährsmann. Hoffentlich trägt der Streik der Transportarbeiter dazu bei, für die holländische Arbeiterschaft die Schaffung besserer Lebensbedingungen anzubahnen.

Ein guter Kenner Chinas sieht den Ausbruch eines neuen gefährlichen Volksaufstandes voraus.

Der „Standard“ erhält über die Ausfichten in China von Doktor Coltmann, der sechs Jahre Li-Hung-Tschang und sieben Jahre chinesischer Hofarzt war, aus Los-Angeles, wo

Der Andere.

Detectiv-Moman von W. Irving. (Deutsch von Wilhelm Thal. 14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es wird eine böse, böse Nacht“, sagte der junge Mann, indem er sich seinen Ueberzieher zuknöpfte. „Ich wünschte, es wäre mit der Sache glücklich zu Ende, damit ich nach Hause gehen könnte.“

Mengstlich blickte er sich nach jemandem um, der ihn auf den rechten Weg bringen könnte, da bemerkte er wenige Schritte vor sich einen untersehten, schlecht gekleideten Mann, der auf ihn den Eindruck eines Matrosen machte.

„Ah, der Mensch wird mir Bescheid sagen können“, dachte Ernst und ging auf ihn zu.

„Sagen Sie, lieber Freund, können Sie mir nicht den Weg nach einer Matrosenschenke weisen, die sich in dieser Straße befindet und deren Besitzer ein gewisser Pop Maggon ist?“

Der Fremde drehte sein Gesicht herum und Ernst fuhr überrascht einen Schritt zurück. Er glaubte zuerst, sich an einen Neger gewandt zu haben, doch sah er jetzt, daß er sich geirrt hatte. Das Gesicht des Mannes war ganz dunkel, aber nicht schwarz; das Haar war kraus, die fortwährend blinzelnden Augen klein und böseartig. Einen Bart trug der Fremde nicht, umso schärfer trat infolgedessen eine gräßliche Narbe hervor, welche sich vom Ohr bis zum Mund hingoz und die ganze linke Wange ausfüllte.

Nie hatte Ernst ein so häßliches Gesicht gesehen und nur mit Mühe konnte er einen Ausruf des Schreckens unterdrücken, doch es blieb ihm keine Zeit, seiner Bestürzung Herr zu werden, denn der Fremde antwortete sofort mit rauher Stimme, doch mit offenbar ausländischem Akzent:

„Ja das kann ich Ihnen sagen, wo Pop Maggons Matrosenschenke sich befindet, gehen Sie nur auf die andere Seite, da, wo Sie Licht sehen, da ist es.“

„Besten Dank“, murmelte Ernst, eilig oer ange deuteten Richtung folgend.

„Allmächtiger Gott!“ sagte er aufatmend, „dem Menschen möchte ich in der dunklen Nacht nicht allein begegnen. Ein Neger ist es ganz gewiß nicht, wo mag er nur herkommen. — Ah! Teufel! jetzt regnet es und ich habe keinen Schirm. Ah, ich wünschte, ich hätte das alles schon überstanden.“

Er sollte sich täuschen, denn seine Abenteuerer fingen jetzt erst an.

Pop Maggons Wirtshaus war eine Matrosenschenke ersten Ranges und machte den Eindruck eines billigen Hotels. Zu ebener Erde befand sich die Gaststube, welche durch eine Seitentür mit den Hotelzimmern in Verbindung stand. Dieser Raum war blau von Qualm und Rauch und in der Luft schwammen die scharfen Dämpfe von Schnaps und Bier. Auf der einen Seite befand sich ein Schenktisch und auf der anderen ein kleines Pult mit einem Fremdenbuch. Hinter demselben saß ein alter Mann in Hemdärmeln, der in einer Zeitung las und bei Ernsts Eintritt fragend aufblickte.

„Sind Sie Herr Maggon?“

„Das ist mein Name, was wünschen Sie?“

„Ich möchte mich nach einem Freunde von mir erkundigen, der bei Ihnen abgestiegen ist, einem Herrn Bryden.“

„Der war in der letzten Woche hier, jetzt ist er fort“, versetzte der Mann kurz.

„Ist er dies?“ fragte Ernst, indem er dem Manne eine Photographie entgegenhielt, die er heute Nachmittag, ohne recht zu wissen warum, seinem Album entnommen hatte.

„Ja, das ist er“, versetzte der Wirt, mißtrauisch bald auf Ernst, bald auf das Bild blickend.

„Sind Sie dessen ganz sicher?“

„Ja, aber als er hier war, war er nicht so gekleidet.“

„So, was trug er denn für einen Anzug?“

„Sind Sie ein Detektiv?“

„Nein, Bryden war mein Freund.“

„Steht er in Beziehung zu dem Bryden, der heute Nacht ermordet worden ist? Wissen Sie, junger Mann, ich möchte nicht gern in Angelegenheiten kommen. Ich habe die Zeitung gelesen und schon erwartet, daß Detektive herkommen würden.“

„Ich wiederhole Ihnen noch einmal, ich bin kein Detektiv.“

Der Besitzer der Matrosenschenke schien der Versicherung wenig Glauben zu schenken und fuhr nach kurzer Ueberlegung fort: „Na, es ist gut, ich habe nichts zu verheimlichen. Dieser Bryden kam vor etwa vierzehn Tagen in mein Haus, er war ein Matrose und kam, glaube ich, irgend wo her aus dem Auslande.“

„Wohin ging er denn, als er Ihr Haus verließ?“

„Das weiß ich nicht; haben Sie etwas mit der Mord-sache zu tun?“

Ernst wußte nicht recht, was er darauf antworten sollte, doch versetzte er schnell: „Ich bin hierher geschickt worden. Sie können ruhig auf meine Fragen antworten, wenn Sie es nicht wollen, so müssen Sie es bei jemand anders tun.“

„Ich wußte ja, daß Sie ein Detektiv sind“, brummte der Alte, „nun ich habe Ihnen alles gesagt, was mir bekannt war.“

„Wollen Sie mir nicht Ihr Fremdenbuch zeigen?“

„Nehmen Sie es doch selber, er hat seinen Namen darin eingetragen.“

Ernst blätterte hastig die Seiten um und las zuletzt den Namen Bryden am Ende einer Seite, doch lautete der Vorname nicht Jim, sondern Georg.

„Es gibt zwei Brydens“, murmelte Ernst, als er die Straße wieder erreichte; „ich habe es mir gedacht, jetzt habe ich das Geheimnis zum Teil gelöst.“

Der junge Mann fühlte sich freudig erregt, denn jetzt hatte er dem Detektiv etwas Wichtiges mitzuteilen. Schnell ging er seines Weges dahin, als seine Aufmerksamkeit plötzlich durch einen Vorfall erregt wurde, der sich auf der anderen Seite der Straße abspielte.

Eiligt lief ein Junge in dem Regen, welcher jetzt heftig fiel, die Straße hinunter, als hinter einem Mauervorsprung ein Mann hervorgestürzt kam und den Jungen hastig an der Kehle packte. Das geschah in dem Augenblick, als Ernst die Schwelle von Pop Maggons Kneipe überschritt, er konnte also die ganze Angelegenheit von Anfang an mit ansehen.

er während der Suspendierung der Peking-Universität, an der er als Professor wirkte, zum Besuch weist, folgendes Telegramm: Ein anderer und schlimmerer chinesischer Aufstand als der Boxeraufstand steht bevor. Die Fremden in Peking werden dann tatsächlich ohne Schutz sein. Die amerikanische Gesandtschaft wird den ersten Anprall auszuhalten haben und Grausamkeiten ganz anderer Art als vor zwei Jahren werden die Welt in Unterstützung versetzen. Die Schuld hieran tragen die Alliierten, namentlich Amerika, das die früheren Grausamkeiten mit zu großer Milde behandelte.

Es ist in der Tat richtig und bedauerlich, daß Amerika, um in China durch die angebliche Rolle eines uneigennütigen Freundes Sonderprivilegien herauszuschlagen, keine Gelegenheit verabsäumt hat, um die Aktion der Mächte zu durchkreuzen oder ihr Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die Insel der Mörder.

Neu-Mitteilungen über das Schreckensregiment auf der Insel Sachalin, der russischen Strafkolonie an der Nordküste Sibiriens, macht der englische Forscher Charles H. Hume, der zuerst wirklich in das Land eingebrungen ist, in einem Newyorker Blatt. Hume wurde vom Gouverneur verhaftet und entging längerer Gefangenschaft unter den Mördern nur durch die Bemühungen des britischen Konsuls in Wladiwostok und des britischen Gesandten in Japan. Er machte eine Reise durch Korea und beschloß dann, Sachalin zu erforschen. In Chabarowek in Sibirien gelang es ihm, sich einem Zug von Verbannenen anzuschließen, die in Nikolajewsk, gegenüber Sachalin, gelandet wurden. Dann konnte er an Bord eines Dampfers mit Lebensmitteln für Gefängnisbeamte gelangen und landete in Alexandrowek der Hauptkolonie der Insel. Auf der kleinen Insel Sachalin sind 8000 Mörder jeden Alters und beiderlei Geschlechts zusammengedrängt und nichts wird getan, um ihre bösen Leidenschaften in Schranken zu halten oder ihre krankhaften Naturen zu bessern. Die Insel Sachalin ist der ödeste, ungesundeste Ort in der Welt und was die Natur nicht getan hat, um das Leben auf ihr furchtbar zu machen, hat die Verderbtheit des Menschen in reichlichem Maße geliefert. Kälte und Feuchtigkeit, tödliche Winter und Schneestürme mit kurzen Zeiten übermäßiger Hitze machen das Klima zu dem denkbar schlechtesten. Tatsächlich sind fast alle Bewohner der Insel Mörder, mit Ausnahme der handvollen Beamten und Soldaten und der wenigen Leute, die geringere Vergehen begangen haben. Die Beamten sehen die Sträflinge wie Hunde nieder, falls ihre Sicherheit es erfordert, aber gewöhnlich treten sie nicht dazwischen, wenn die Bewohner sich nur untereinander ermorden. Einige Sträflinge werden wie wilde Tiere in Einfählungen gehalten, aber die meisten gehen frei umher, nachdem sie einige Jahre im Gefängnis waren. Entschließen können sie nicht. Viele sind lebenslanglich dort; die zu kürzerer Zeit Verurteilten kommen aber nur dann fort, wenn sie sehr reiche und einflussreiche Verwandte haben. Alle Geschäfte und Industrien der Insel werden von Mördern betrieben. Die gefährlichste Mörderin der Insel ist die Hotelbesitzerin Bluffstein, die „Goldene Hand“ genannt wird. Wegen ihrer Gefährlichkeit wird sie in Ketten gehalten, aber sie ist eine tüchtige, kluge Geschäftsfrau. Während Humes Aufenthalt in Alexandrowek wurden vier Morde begangen. Ein Mann, der den Rekord von acht Morden erreicht hat, wird als hervorragender Bürger angesehen. Jährlich kommen 3000 Verbrecher an und nur wenige verlassen die Insel wieder. Selbstmord, Tötung durch die Soldaten und Mord halten die Bevölkerung nieder. Jeder Mensch, ob ein Sträfling, Beamter

oder Mitglied einer Beamtenfamilie, schwört ständig in Todesgefahr. Trotz der schrecklichen Bestrafungen werden Beamte und ihre Familien ermordet. Während Humes Aufenthalt wurden ein Ruffischer, seine Frau und fünf kleine Kinder eines Morgens tot im Bette aufgefunden. Sechs Sträflinge wurden dafür fast zu Tode geprügelt, aber sie waren die Mörder nicht. Die Sträflinge kommen zu 600 oder mehr auf besonders eingerichteten Dampfern an. Zwischen den Decks sind eiserne Käfige für sie angebracht. Die handvoll schmutzigen Beamten und Soldaten können diese Horde Mörder, wenn sie etwas Freiheit hätten, nicht in Ordnung halten. Von Zeit zu Zeit suchen sie sogar aus den Stahlkäfigen auszubrechen, ermorden einander, erstechen die Wärter und machen einen Höllelärm. Für diese Zwangslage ist ein Schlauch mit den Dampfesseln verbunden und kochend heißes Wasser wird auf die widerwilligen Sträflinge gespritzt. Zu den wenigen Gefangenen, die nicht einen Mord begangen haben, gehört Herbert Grimm, der wegen Verkaufs militärischer Geheimnisse an eine fremde Regierung zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist; er ist an Händen und Füßen gefesselt und die rechte Seite seines Kopfes ist ganz kahl geschoren. Im Gefängnis zu Alexandrowek sind 600 Sträflinge in vier Räumen untergebracht, die nur 50 Leute fassen. Zum Auspeitschen dient eine Peitsche aus drei schweren Lederriemen, deren Enden mit Vitriol gefüllt sind. In Salz getauchte Vitriolruten werden bei milderen Strafen gebraucht. So wurden zwei Frauen auf bloßen Rücken ausgepeitscht. In einem Gefängnis wurden 500 Gefangene gefesselt gehalten. Die meisten werden verrückt, die Glücklicheren sterben. Ist kein Raum vorhanden, so werden die Sträflinge in Einfählungen gehalten. Manchmal entstehen sie von hier, aber bei jedem Versuch, der entdeckt wird, werden sie niedergeschossen. Die Wälder sind voll entpflanzter Sträflinge, die wie die Wilden leben und Andere morden, die sich in der Wildnis ein Heim schaffen wollen. Nach Ablauf der Strafe folgen 6 Jahre Zwangsaufenthalt auf der Insel als „verbannter Koloisi“, dann 6 Jahre als Bauer in Sibirien; dann erst ist eine Rückkehr nach Rußland erlaubt. Neun Zehntel aber verlassen die Insel nie. Das Kind eines Beamten wurde seiner Kleider wegen von einem freigelassenen Sträfling getötet. Diese Mörder erzihen eine Bevölkerung junger Mörder, bei denen die erblichen Eigenschaften noch verschärft sind. Das Verbrechen in allen Formen hat hier seine furchtbarste Entfaltung erreicht.

Eigenberichte.

Ybbö. (Musikverein.) Nach langjähriger Pause tritt der Musikverein von Ybbö gestärkt durch eine größere Anzahl jüngerer sangesfreudiger Kräfte wieder in die Öffentlichkeit.

Unter der tüchtigen Leitung seines neuen Chormisters des Oberlehrers Herrn Franz Reißner veranstaltet der Verein am 15. Februar 1903 eine Liedertafel mit folgendem Programm:

- 1. Franz von Suppé, „Teufelsmarsch.“ II. Maz von Weinzierl, Op. 43 Nr. 2, „Heute ist heut.“ Männerchor.
- III. Robert Schumann, Op. 29 Nr. 3 „Zigeunertänze.“
- Ornamentischer Chor. IV. Humoristischer Vortrag. V. Richard Silenberg, Op. 52 „Die Mühle im Schwarzwald.“ VI. „Braun Meidelein.“ Volklied, bearbeitet von Hugo Jüngst.
- Männerchor. VII. J. B. Mayer, „Die Historia vom Ruff.“ Soloquartett. VIII. A. Kirch, „Nothartig ist mein Schicksal.“ Männerchor. IX. B. Wendelsohn Bartholdy, „Hochzeit-

marsch aus dem Sommernachtsstrauch.“ X. Thomas Kufner, Op. 15 b. „Trau Walzer.“ Gemischter Chor. XI. Franz Stadler, „Der Kohlabarbar.“ (Volklied) Männerchor. XII. Zehrer, „Unsere Edelknecht.“ Walzer. XIII. „Vors Frau.“ Schwank in 1 Aufzuge von Paul Rühling. Der Reinertrag des Konzertes fließt gemeinnütigen Zwecken zu.

St. Leonhard am Wald, am 4. Februar 1903. Es ist für Dörfler zu klein, im Fasching mag eine Unterhaltung drinn sein; diesem Zwecke gemäß veranstaltet ein lustiges Jägerkonfession am Faschingmontag in Herrn Hofers Gasthaus ein Jägerkonzertchen. Die Musik besorgt die brave Leonharder Kapelle. Für Unterhaltung wird genügend gesorgt. Damit Niemand zu kurz kommt, wird Nachmittags schon der Tanz begonnen. Kommen darf Jedermann; Kostüme erwünscht. Der Herr Präsident „S. Spl.“ mit seiner Königin wird gewiß genügend zur Unterhaltung beitragen.

Seitenstetten. (Unglücksfall.) Am Freitag, den 30. Jänner ereignete sich in dem Bauernhofe Ranfening, der etwa zehn Minuten vom Markte entfernt liegt, ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein großer Topf, gefüllt mit siedend-heißem Wasser stand zum Abkühlen der Wäsche auf dem Fußboden der Küche bereit, als das jüngste Kind des Bauern, ein dreijähriges Mädchen, den Raum betrat. Nach Rindensart trippelte es geschäftig hin und her und stürzte strauchelnd rücklings in das dampfende Wasser. Am nächsten Tage erlag das arme Kind dem tiefsten Schmerz der verzweifelten Eltern seinen schweren Verletzungen.

(Fasching.) Am 1. Februar veranstaltete das Konvikt-Orchester zu Gunsten des im Jahre 1901 gegründeten Unterstützungsvereines für mittellose Studenten, ein Wohltätigkeitskonzert. Sowohl bei den musikalischen als auch bei den deklamatorischen Vorträgen war dem lofen Prinz Karneval volles Recht gegönnt. Der Besuch von den Bewohnern Seitenstetens als auch der Umgebung war ein sehr zahlreicher und in Folge dessen auch das Reinertrags ein vollkommen befriedigendes. — Am 15. Februar findet in Mayers Gasthaus ein Peterabend statt. Acht Tage später ladet der christliche Arbeiterverein in dem gleichen Lokale zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung ein.

Ybbö an der Donau, am 31. Jänner 1903. (300-jähriges Jubiläumsschießen.) Die l. l. priv. Schützengesellschaft der l. f. Stadt Ybbö a. d. Donau feiert heuer das 300-jährige Gründungsjubiläum und findet aus diesem Anlasse in der Zeit vom 15. bis 19. August 1903 auf diesem alterthümlichen Schießstande das 300-jährige Jubiläumsschießen und zugleich Kaiser-Resschießen statt. Der Ybböer Schießstand besteht laut vorhandenem Schützengesellschaftsbuch seit dem Jahre 1603 und sind in diesem Gedächtnisbuche alle Mitglieder seit dem Jahre 1603 verzeichnet. Eine derartige wertvolle Reliquie dürften nur wenige Vereine besitzen. Die Schützenjahre Ybbö stammt nachweisbar aus dem Jahre 1653 und ist die älteste des Landes Niederösterreich. An alle Schützengesellschaften, Schützenfreunde und Gönner ergeht die Bitte, dieses Jubiläumsschießen durch Zuweisung von Ehrenpreisen zu unterstützen.

Ybbö a. d. Donau, am 31. Jänner 1903. (Landesverband der Provinz-Handels-Ordnungen und Genossenschaften Niederösterreichs.) Donnerstag, den 29. Jänner l. J. begab sich eine Deputation obigen Verbandes, bestehend aus den Herren Vinzenz vöckler (Ybbö), Gottfried Dohlschlag (Inzersdorf) und Heinrich Widter

„Lassen Sie mich los, was wollen Sie von mir?“ schrie der Junge und wehrte sich heftig gegen seinen Angreifer.

Ernst blickte näher hin und erkannte zu seinem Erstaunen die beiden mit einander Ringenden. Der eine war der Laufburische des Doktor Sweet, der andere der häßliche Mensch, den Ernst nach dem Wege gefragt hatte. Schnell rann Ernst über die Straße und schrie:

„Was tun Sie da? Lassen Sie mal den Jungen los.“

Der Mann folgte der Aufforderung auf der Stelle und hätte sofort herbeigekommen, wenn ihn der Vorfall nicht festgehalten hätte.

„Geben Sie mir meinen Brief zurück, meinen Brief“, schrie er wie ein Verzweifelter.

Wieder rangen die beiden einen Augenblick, dann fiel ein Brief auf die Erde. Der Junge hatte denselben wahrscheinlich nicht fallen sehen, denn er hielt den Mann immer noch fest. Dieser aber riss sich plötzlich los und versetzte dem Jungen einen derben Hieb zwischen die Augen, daß dieser entsetzt zurücktaumelte, worauf er verschwand.

Mitterweile blieb Ernst stehen, denn die ganze Geschichte hatte sich in wenigen Sekunden abgepielt, sodas es ihm unmöglich war, eingreifen zu können. Ernst hob den Brief auf, welcher gerade unter eine Straßenlaterne gefallen war. Natürlich war es das erste, einen Blick auf die Adresse zu werfen und bevor der Junge bemerkte, wo der Brief war, hatte er dieselbe auch gelesen.

Wer aber beschreibt sein Erstaunen? Standen doch auf der Adresse die Worte: „An Miß Edith Ketha.“

12. Doktor Sweet.

Ernst hatte eine große Entdeckung gemacht; das war mit dem verschwundenen Mädchen in Verbindung zu bringen. Da der Bote niemand anders als Tom Topley, Doktor Sweet's Burche, war, so lag die Annahme nahe, daß Doktor Sweet mehr von dem Fall Bryden wußte, als es den Anschein hatte. Merkwürdigerweise war der Detektiv Brady am Abend genau zu demselben Schlusse gelangt, und zwar aus Gründen, die noch bedeutender waren als die von Ernst Scharp.

War der Detektiv wirklich dem Geheimnis auf der Spur?

Es hatte ganz den Anschein. Er hatte den Verwundeten bereits bis zur Türe des Doktors verfolgt, hatte die näheren Umstände in Betreff des Raufens, der den Körper enthielt, entdeckt, hatte die bestimmte Versicherung des Fuhrherrn Klein, daß der Koffer, so lange der Wagen vor der Kneipe gestanden, leer gewesen, während der größtenteils Inhalt sich bereits darin befunden hatte, als der Kutscher fortgefahren war. Aber diese Tatsachen allein hätten nicht genügt, um den Doktor in den Augen des Detektivs schuldig erscheinen zu lassen, wäre nicht der tödliche Lieberzähler gewesen, den der Verwundete ganz sicher getragen hatte.

Aber wo war das Mollo? War es wohl anzunehmen das ein Mann von der Stellung des Doktor Sweet ein so schweres Verbrechen begangen konnte? Außerdem war sein Benehmen, als Brady ihn mit Ernst Scharp traf, ein ganz natürliches und aufrichtiges gewesen. Es war dem Detektiv bei seiner großen Erfahrung in kriminalistischen Angelegenheiten unmöglich, diese eine Tatsache mit den verdächtigen Umständen, welche gegen den Doktor zu sprechen schienen, in Einklang zu bringen.

„Nein“, murmelte er, als er vor der Türe stand und wartete, daß ihm dieselbe geöffnet wurde, „ich möchte darauf schwören, daß Doktor Sweet, als er mit mir hinter den Steinhäufen trat, von der Sache nicht mehr wußte als ich; denn was nachher geschah, das — Ah! guten Abend, Doktor, wie freue ich mich, Sie zu Hause zu treffen.“

Die Türe hatte sich geöffnet und auf der Schwelle erschien Doktor Sweet, der noch immer ein Buch in der Hand hielt. Sein Gesicht war sichtlich blaß geworden, als er den Detektiv erblickte; aber trotzdem riß er die Türe weit auf, verbeugte sich höflich und bat den Detektiv näher zu treten.

„Ich vermute, der Fall Bryden bringt Sie her, gibt es etwas Neues in der Sache?“

„Nein“, versetzte der Detektiv, auf einem Stuhle Platz nehmend, „gar nichts Neues; ich wollte nur ein Wort mit Ihnen sprechen, Doktor, setzen Sie sich.“

Es kam dem Detektiv vor, als ringe der Doktor nach Atem, als er in dem Sessel hinter seinem Pulle Platz nahm. Doch diese Aufregung dauerte nur wenige Augenblicke, in der nächsten Minute war er wieder vollkommen ruhig.

„Ich werde gerade auf das Ziel losgehen“, dachte Brady, „wenn ich ihn jetzt über meine Erfahrung ich vielleicht etwas.“

„Doktor Sweet“, sagte er dann mit lauter Stimme hinzu, „welchen Weg ging Jim Bryden, nachdem er Ihre Wohnung gestern Abend verlassen hatte?“

Der Doktor schien erschrocken, aber wer konnte sagen, ob es Schreck oder Überraschung war, denn er rief sofort in empörtem Tone:

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Brady? Jim Bryden war gestern gar nicht in meiner Wohnung, er hat dieselbe bereits seit Wochen nicht betreten.“

„Und doch weiß ich ganz bestimmt das Gegenteil, Sir“, versetzte der Detektiv kaltsinnig. „Gestatten Sie mir Ihnen mitzutheilen, daß man gesehen hat, wie Jim Bryden verwundet und blutend gegen dieses Haus betrat, während Sie in meiner Gesellschaft bei dem Neubau hinter der Ecke standen; ich frage Sie also noch einmal, wo ging er hin?“

Das Gesicht Dr. Sweet's wurde so bleich wie Asch; stammelnd brachte er hervor:

„Ich sehe schon, Herr Brady, ich muß Feinde haben und zwar recht böshafte. Was Sie da behaupten, ist vollständig unwahr; ich wiederhole Ihnen, Jim Bryden hat seit Wochen die Schwelle meiner Wohnung nicht überschritten.“

„Befinnen Sie sich, Doktor, Sie sind auf falschem Wege; wenn Sie mir erklären, daß Sie von Brydens Besuch nichts wissen, so muß ich annehmen, daß derselbe während Ihrer Abwesenheit erfolgte; es sind Leute vorhanden, welche beweisen können, daß er dieses Haus betrat und —“

„Herr Brady, Sie hüten mich doch nicht etwa des Wortes an Bryden schuldig?“

„Nein, Sir, dessen halte ich Sie nicht für fähig.“

(Fortsetzung folgt.)

(Pulka) ferner Herr J. Körner (Wien) als Vertreter des Vereines gelehrter Kaufleute in Wien, zum Herrn Handelsminister Freiherrn von Call um gegen die, von einigen Wiener Wäschefabrikanten eingeleitete Aktion, betreffs Zulassung der Wäsche-Konfektion zum Agentieren, Stellung zu nehmen.

Besonders erwähnt wurde, daß sich zirka 30 der ersten und hervorragendsten Wiener Wäschefabrikanten zusammengefunden und gleich den Provinzvertretern gegen die Zulassung des Detailverkaufs mit Leib-, Tisch- und Bettwäsche ausgesprochen haben und die Bitte unterbreiteten, diese Ausnahmegestaltung abzuweisen nicht eintreten zu lassen.

Man sieht daraus, was man von dem vor kurzem in gewissen Blättern aufgebauscht gebrachten Artikel betreffs der Wäschefabrikanten zu halten hat.

Die Deputation überreichte dem Minister eine diesbezügliche Petition, in welcher die schädigenden Wirkungen einer dergleichen Verordnung zum Ausdruck gebracht waren und bemerkte der Herr Minister, daß er die darin enthaltenen Wünsche in Erwägung ziehen werde und daß mit Rücksicht auf das kurze Bestehen des Gesetzes vorderhand keine Nachtragsverordnungen hinausgegeben werden und man erst die Wirkungen dieses Gesetzes abwarten müsse.

Ybbs a. d. Donau, am 4. Februar 1903. (Eislaufkränzchen.) Das am 31. Jänner in Herrn Josef Schwab jun. Saallokaltäten vom Eislaufverein veranstaltete Kränzchen nahm einen glänzenden Verlauf und konnte jeder Teilnehmer mit vollster Befriedigung und Genugtuung auf dieses schöne und gelungene Unternehmen zurückblicken und dürfte dieses Kränzchen in den Annalen der Geschichte von Ybbs ein würdiges Plätzchen einnehmen. Der Besuch war als sehr günstig zu bezeichnen und das aus den distinguiertesten Gesellschaftskreisen bestehende Publikum füllte die Lokaltäten. Gäste waren erschienen aus Kemmelbach, Wieselburg, Pödenkirchen, Wien und Linz. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß im Saale unter den reizendsten Mädchen- und Frauengestalten deren Toiletten sich durch Geschmack und reizvolles Arrangement auszeichneten, die fröhlichste Stimmung herrschte. Nach der Polareis eröffnete der Obmann des Eislaufvereines und des Komitees Herr Egon Paule mit Fräulein Marianne Schloßer das Kränzchen und jung und alt drachte sich in frohen Reigen, so daß dem Tanze mit wahrem Feuer eifer bis zum frühen Morgen gehuldigt wurde.

Die aus 14 Mann bestehende Kapelle des k. u. k. Infanterie Regiments v. Wolfras Nr. 84 aus Krems spielte ihre stottern Weisen prachtvoll und mit Fleiß und Ausdauer, was von jedem Teilnehmer mit gebührendem Lobe bekräftigt wurde. Diese Musik kann daher jedem Unternehmen auf das Beste empfohlen werden. Volle Anerkennung gebührt auch dem Komitee-Mitglied Herrn Josef Sommer, Maler, für die geradezu künstlerische Dekoration des Saales, sowie überhaupt jedem Mitglied des Komitees für das Gesamtarrangement der Unterhaltung Dank und Anerkennung. Schließlich sei noch der guten Speisen, Getränke und aufmerksame Bedienung seitens des Herrn Josef Schwab jun. anerkennend erwähnt.

Wien, am 4. Februar 1903. Die Alpine Gesellschaft „D'Göstlinger“ hielt am 29. Jänner 1903 im Restaurant „zur goldenen Birne“, VII, Mariahilferstraße 30, die zweite Jahreshauptversammlung ab. Obmann, Herr Dr. Eduard Stepan begrüßte die Erschienenen und erklärte die Versammlung bei Anwesenheit von 50 Mitgliedern für beschlußfähig und erstattete über das abgelaufene Vereinsjahr nachstehenden Bericht. Der Verein bestand im abgelaufenen Jahre aus 65 Mitgliedern. Die an günstigen Sonntagen abgehaltenen 14 Ausflüge waren sehr gut besucht und erstreckten sich meistens bis außerhalb der Umgebung Wiens. Eingenommen wurden im Jahre 1902 1089 Kronen, welche zum größten Teile für den Weihnachtsbaum, für Markierungen etc verwendet wurden. Als Kassareisi verblieben zirka 300 Kronen. Hierauf dankte der Obmann allen, insbesondere aber den unterstützenden Mitgliedern für ihre Mitwirkung. Die Bericht wird von den Herren Rechnungsprüfern Otto Reidel und Hans Zimmermann zur Kenntnis genommen, welche die Entlastung des abtretenden Ausschusses beantragen.

Bei der darauf stattgehabten Wahl wurden gewählt: Herr Dr. Eduard Stepan zum Obmann, Herr Josef Krause zum Obmann-Stellvertreter, Herr Florian Stiegelmeier zum Hofmeister, Herr Franz Hüttmeier zum Schriftführer und zu Beisitzer die Herren: Richard Kern, Josef Lusch und Hans Zimmermann. Zu Präsidentinnen des Vergütungs-Ausschusses Frau Heda Krause und Frau Toni Kern, zum Obmann Herr Oberleutnant Hans Schaffner.

Nach Schluß der Versammlung hielt Herr Bergmann, ein Schüler der Meisterschule Sauer einen Klavier Vortrag, wo er durch sein vollendetes Spiel allgemeinen Beifall erntete. Alle Donnerstag findet im Vereinslokal im Restaurant „zur goldenen Birne“ ein Vereinsabend und alle Sonntage im n.-d. Wingerhause, VII, Mariahilferstraße 6, ein Vereinsfestabend statt, zu welchen die P. L. Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden. Anfang 6 Uhr.

In der Ausschuss-Sitzung vom 29. Jänner 1903 wurden neu aufgenommen als ordentliche Mitglieder: Herr Alois Beutl, III, Rennweg 51; Herr Hermann Lude, Prokurist, IV, Schönburggasse 32; Herr Dr. Karl Szinger, k. k. Finanz-Konzipist, II, Obere Donaustraße 111; als unterstützendes Mitglied Fräulein Emma Braun, III, Hauptstraße 32.

Am Samstag den 21. Februar 1903 findet im Ritter- und Angengruber-Saale des Restaurant „zur goldenen Birne“, VII, Mariahilferstraße 30, ein großer Faschnachtsabend, verbunden mit einem Tanzkränzchen, statt.

Aus Waidhofen.

Personalmeldung. Die k. k. Finanz-Landes-Direktion in Wien hat laut Erlasses vom 16. v. M., 1447/Praes., den k. k. Steueramtspraktikanten Kajetan Stiedl in Amstetten zum provisorischen k. k. Steueramtsadjunkten ernannt und in dieser Eigenschaft dem k. k. Steueramte in Geras zur Dienstleistung zugewiesen und den k. k. Steueramtspraktikanten Gustav Hirsch vom k. k. Hauptsteueramte in Floridsdorf zum k. k. Steueramte in Amstetten versetzt.

Todesfall. Am Mittwoch, den 4. Februar hat der unerbittliche Tod wieder ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben hinweggerafft und eine allgemein geachtete, ehrenwerte Familie in tiefe Betrübniß versetzt. Der 18jährige Sohn des hiesigen Viktualienhändlers, Herrn A. Lethner, ein äußerst talentierter, zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Oberrealschüler, ist an diesem Tage an den Folgen der Lungentuberkulose gestorben. Der Verstorbene, welcher die einzelnen Klassen stets mit Vorzug absolvierte, war die Freude seiner Eltern und ein äußerst bescheidener, von seinen Lehrern stets wohlgeleiteter junger Mann, dessen ganzes Streben darauf gerichtet war, sich der seitens seiner Eltern gebrachten Opfer würdig zu erweisen. Das am Freitag stattgefundene Leichenbegängnis gab durch die zahlreiche Teilnahme leidtragender Zeugnis von der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene sowie seine trauernden Eltern in der Bevölkerung erfreuten. Seine Mitschüler in Steyr sandten eine Deputation von 2 Kollegen zum Leichenbegängnis, welche einen prächtvollen Kranz auf den Sarg ihres Mitschülers legten.

Unfall. Am Mittwoch, den 4. Februar hat sich wiederum durch das Scheitern von Pferden ein ruhrer Unfall ereignet. Der langjährige Kutscher des Schütter Papierfabrikanten, Herrn Karl Smrzka, führte am genannten Tage Kohlen von der Station Gstadt zur Schütt. Durch einen auffallenden Bloß erschreckt, scheuten die Pferde, wodurch der Kutscher, der am Wagen stand, herunterstürzte und sich ernsthafte Verletzungen am Kopfe zuzog. Herr Dr. Esfenberger eilte dem verletzten Kutscher die erste ärztliche Hilfe. Hoffentlich gelingt es, dem Kutscher, der seiner Herrschaft immer ein treuer, anhänglicher Diener war, der Besserung zuzuführen. Wie wir in letzter Stunde erfahren, ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen und fand heute Samstag das Leichenbegängnis statt.

Konversion der gemeinsamen Rente. Alle erforderlichen Auskünfte, Ratsschläge etc. für die Besitzer 4-20/iger Rente erteilt den Abonnenten die Administration des finanziellen Fachblattes „Fortuna“ und Oester.-Ung. Kapitalist in Wien, I.

Versammlung der im k. k. Staatsdienste stehenden Hilfsbeamten. Sonntag, den 8. Februar 1903 nachmittags 2 Uhr findet in Hans Böchlings Gasthof zum schwarzen Bären, Linzerstraße 18 in St. Pölten eine Versammlung behufs Gründung einer Ortsgruppe für den Kreisgerichtsbezirk St. Pölten anschließend an den Reichsverein der im k. k. Staatsdienste stehenden Hilfsbeamten in Wien statt. Bei derselben wird auch der Obmann dieses Vereines Herr Rudolf Reisinger Kanzleihilfe im k. k. Handelsministerium in Wien sprechen.

Männergesangsverein. Wie wir erfahren, veranstaltet der Männergesangsverein am Faschingmontag, den 23. Februar l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine Faschingledertafel mit durchwegs humoristischem Programm. Es wird dies ein Abend sein, an welchem sich die Besucher gewiß gut unterhalten werden. Das statutenmäßige Konzert des Vereines ist für Ende März projektiert.

Freiwillige Feuerwehr. Samstag, den 31. Jänner d. J. hielt im Vereinslokal bei Frau Katharina Stumfohl die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Julius Jax, eröffnete die Versammlung und begrüßte den erschienenen Bürgermeister, Herrn Dr. Theodor Freißner von Pletzer. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein aus 141 ausübenden und 310 unterstützenden Mitgliedern besteht. Die Feuerwehr wurde im abgelaufenen Jahre einmal alarmiert und zwar zum Kaminbrande im Realschulgebäude am 18. Dezember v. J. Der Hauptmann schloß seinen Bericht mit warmen Dankworten an alle Kameraden, sowie an alle Förderer der Feuerwehr, insbesondere der löbl. Gemeindevertretung, der Sparkasse und den verehrlichen unterstützenden Mitgliedern. Die Berichte über die Kassagebarung der Vereines-, Vergnügungs- und Sterbekasse wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Bei den hierauf folgenden Wahlen mußte zu einer Ersatzwahl des Hauptmannes und dessen Stellvertreters geschritten werden, nachdem sowohl Herr Hauptmann Julius Jax sowie dessen Stellvertreter Herr Anton Suger bereits in der Generalversammlung des Vorjahres die Erklärung abgaben, ihre innehabenden Chorgen nur mehr auf die Dauer eines Jahres zu behalten. In dieser Ersatzwahl wurde Herr Josef Riedmüller zum Hauptmann und Herr Ignaz Böchacker zu dessen Stellvertreter gewählt. Zu Rottenführer in den einzelnen Abteilungen erschienen gewählt: In der Steiger-Abteilung: 1. Rotte, Friedrich Schreier; 2. Rotte, Franz Stumfohl; 3. Rotte, Josef Pieringer. In der Spritzen-Abteilung: 1. Rotte, Michael Pockerschmigg; 2. Rotte, Josef Leiner; 3. Rotte, Franz Effner. In der Schlauch- und Hydranten-Abteilung: Eduard Kosko, Josef Reitbauer und Johann Windenberger. Sodann ergriff Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freißner v. Pletzer das Wort und dankte den Mitgliedern der Feuerwehr für ihre bisherige Tätigkeit und ersucht dieselben in gleicher Weise auch fernerhin zu wirken. Ferner dankte er im Namen der Gemeinde dem scheidenden Hauptmann Herrn Julius Jax, welcher diese Stelle durch volle 19 Jahre bekleidete, ebenso dem zurück-

tretenden Hauptmann-Stellvertreter Herrn Anton Suger für ihre Wirken im Dienste der Allgemeinheit und Humanität. Hierauf folgte die Angelobung in den Händen des Herrn Bürgermeisters und des neugewählten Herrn Hauptmannes sowie die Einzahlung zum Landesverbande. Zum Schluß dankte Herr Julius Jax allen Mitgliedern für das ihm während seiner Leitung entgegengebrachte Vertrauen und den bewiesenen Gehorsam und schloß mit einem Heil die Versammlung.

Militär-Veteranen-Korps-Ball. Wie alljährlich so veranstaltete auch heuer obgenanntes Korps einen Ball. Derselbe wurde am 1. d. M. in Herrn Josef Nagls Saallokaltäten abgehalten und nahm einen sehr schönen Verlauf. Die geschmackvolle Dekoration, darunter besonders die von elektrischen Lampen und Blumen umgebene Kaiserbüste nahm sich vorteilhaft aus. Aber nicht bloß dieser Umstand, sondern auch die stottern Weisen unserer Stadtkapelle unter der bewährten Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters, Herrn Josef Kliment, trugen viel zum Gelingen bei. Der Fleiß und die gebrachten Neuheiten sind der vollsten Anerkennung würdig. Der Besuch war ein sehr guter. Unter Anderen waren erschienen: Bürgermeister, Herr Baron von Pletzer, Vizebürgermeister, Herr Moriz Paul, Güterdirektor, Herr Ludwig Prach, mehrere Herren Gemeinderäte, Bezirksrichter, Herr Hugo von Balz, Fahrenpatin, Frau Maria Jax etc. etc. Die hochwürdige Geistlichkeit war vertreten durch Herrn Kardinal Diem aus Zell und Stadtpfarrkooperator Ignaz Stiedl. In der Ruhepause brachte der Obmann des Korps, Herr Wajfel von d. r. städtlichen Front der Veteranen, die in ihrer strammen Haltung noch echt militärischen Geist bekundeten, folgende Toaste aus: Auf Se. Majestät Kaiser Franz Josef I., als dem allerhöchsten Kriegsherrn. In das Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein und die Musikkapelle intonierte hiebei die Kaiserhymne, welche von allen Besuchern stehend angehört wurde, auf ihren hohen Protektor, Se. Excellenz den Herr F. Z. M. Leander von Weyer, sowie auf die Fahrenpatin, Frau Maria Jax, weiters auf den Bürgermeister, Herrn Baron Pletzer, als den nimmermüden Arbeiter für das Stadtwohl, ferner auf die hochwürdige Geistlichkeit von Waidhofen und Zell und auf alle anwesenden Honoratioren. Selbstverständlich wurde auch des Obmannes selbst in gebührender Weise gedacht und auch wir können dem verehrlichen Veteranenkorps zu seinem tüchtigen Kommandanten nur gratulieren. Der Rest der Ruhepause wurde mit einer Koriandolischlacht, bei welcher äußerst hartnäckig gekämpft wurde, ausgefüllt. Selbstverständlich trug hiebei das stets kriegerische zarte Geschlecht den Sieg davon. Gestanzt wurde bis in die frühe Morgenstunde. Zum Schluß sei auch Herrn Nagl für die Güte der Speisen und Getränke, sowie die prompte Bedienung vollste Anerkennung gezollt.

Vom Ball der Wirte und Brauer. Der glänzende Verlauf des am Mittwoch, den 28. Jänner abgehaltenen Balles der Wirte und Brauer hat auch in finanzieller Beziehung ein schönes Resultat zu verzeichnen, trotzdem die Auslagen infolge der schönen Dekoration, der geschmackvollen Einladungskarten, der Musik und der sinnigen Damenpenden ziemlich bedeutende waren. Wie wir erfahren, hat das Komitee, das am Mittwoch, den 4. d. M. zur Abrechnung zusammengetreten ist, unter andern folgende Beträge für wohlthätige Zwecke gemeldet. 50 Kronen zur Anschaffung von Kleidungsstücken (Schuhe etc.) für arme Schüler der hiesigen Volksschule, 20 Kronen zu demselben Zwecke für arme Kinder der Zeller Volksschule und je 20 Kronen für zwei verarmte Waidhofer Gastwirte. Das Komitee hat hiedurch ein gutes Werk getan und kann des Dankes der Beteiligten versichert sein.

Unbekannt ergebene Mauthners im prägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthners Gemüße- und Blumensamen.

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 19. Jänner: Josef Jirajschel, Kutscher aus Amstetten, Diebstahl, 6 Monate Kerker. Franz Stöger, Tagelöhner aus Ardagger, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. — 21.: Franz Knitt, Fabrikarbeiter aus Unterradlberg, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Eduard Sobolewski, Tischlergehilfe aus Stanislaw, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Albert Spielbichler, Tagelöhner aus Mitterbach, Diebstahl, 6 Wochen strengen Arrest. Karl Rozimil, Schmiedemeister aus Landfriedstetten, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Maria Strohmaier, Bahnarbeitersgattin, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Franz Kreppl, Karl Sterkl, Josef Sterkl, sämtliche Fabrikarbeiter aus Oberndorf und Ferdinand Höbbling, Tischlerlehrling aus Herzogenburg, alle wegen Diebstahl 1 Woche Arrest. Josef Gruber, Knecht aus Berging, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Johann Fiedler, Knecht aus Blindenmarkt, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. — 24.: Ferdinand Haseleder, Fabrikarbeiter aus St. Pölten, Gutheißung von ungesetzlichen Handlungen, 14 Tage Arrest. — 28.: Andreas Romnich, Drahtbinder aus Ungarn, Rosalia Hladik, Tagelöhnerin, beide wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, ersterer freigesprochen, letztere 2 Monate schweren Kerker. Johann Hauer, Knecht aus Furth, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Karl Eder, Knecht aus Hlinzbach, 3 Monate Kerker. Ludwig Sommer, Tagelöhner aus Dittersberg, 3 Monate Kerker. Franz Fuchs, Knecht aus Neidling, 4 Monate Kerker. Johann und Karl Tiefenbacher, Bauernsöhne aus Dittersberg, beide freigesprochen, sämtliche wegen schwerer körperlicher Beschädigung. — 29.: Andreas Kaman, Bäckergehilfe aus Laßingrotte, Diebstahl, 8 Wochen schweren Kerker. Anton Benischka, Kupferschmiedgehilfe, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker.

Aus aller Welt.

N.-Oest. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Jänner 1903 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 306 Hypothek-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 5,900,000 Kronen eingebracht...

Ein Brief der Kronprinzessin an ihren Vater. Der „Recht Kurier“ schreibt: Die Kronprinzessin hat sich an ihren Vater mit der Frage gewendet, ob sie wirklich seine eheliche Tochter sei...

Strafrichtung von Engelmacherinnen. Der soziale Krebsbubone der Engelmacherinnen überleitet besonders in London jährlich Hunderte von Kindern dem Tode...

Waffenmeister statt Büchsenmacher. Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 27. Dezember 1902 wird vom 1. Februar ab der Name Büchsenmacher umgeändert in Waffenmeister...

173 Millionen verbrannt. In der österreichisch-ungarischen Bank wurden am 16. Jänner 173 Millionen Kronen in Noten, lautend auf Guldenwahrung, verbrannt...

Ärztliche Konsultation durchs Telephon. Wie weit der praktische Geist der Amerikaner geht, zeigt folgendes: Ein Einwohner von New Jersey wurde eines Nachts von seiner Frau geweckt, die ihm sagte: „Ich glaube, unser Sohn hat die Diphtheritis, ich“ auf und hole gleich einen Arzt...

Die höchsten ärztlichen Honorare. Der Beruf des Arztes oder Chirurgen gehört auch in England und Amerika zu den einträglichsten. Wie das „British Medical Journal“ berichtet, hat Jay Gould in zwei Monaten den Ärzten, die seine Tochter behandelten, 320,000 und 300,000 M. gegeben...

Kerz in Bristol, Dr. Gab, für Heilung seines Raies gegeben hat. Das sind die höchsten ärztlichen Honorare, die nach dem „British Medical Journal“ bezahlt worden sind.

Ein Land ohne Mitgift. Die strenge spanische Etiquette verbietet den jungen Spanierinnen jeden Verkehr mit Männern. Nur das, was wir „Fensterla“ nennen, gestattet sie; jeder Vorübergehende darf mit der Schönen am Fenster oder am Balkon ein Gespräch anknüpfen...

Marokko ist, wie wir einem Artikel in „La Revue“ entnehmen, durch und durch verderbt. Von dem Thron insassen bis hinunter zu dem ärmsten Bettler verkauft jeder, was er nicht verkaufen sollte und betritt jederman auf Schritt und Tritt...

Ein eingeweichtes Weiberhaff. In Wien ist vor einiger Zeit ein Hagestolz, wie er im Bude steht, als er zu dem Leichenbegängnisse seines Bruders fuhr, gestorben. Der lange, hagere Mann mit dem schwarzen Salomanzug, stets mit dem Zylinderhut und einem Rohrstock versehen, war eine typische Figur...

Eine tolle Gespenstergeschichte wird aus dem ungarischen Städtchen Transitz berichtet. Vor ungefähr drei Monaten wurde der Bauer Georg Szokol von zwei Dämonen, Michael Rohut und Stefan Babu, ermordet...

Gestohlene Kanonen. Ein merkwürdiger Diebstahl ist aus der jütischen Stadt Aarhus zu berichten. Als eines guten Morgens die Vossenwache am Hasen des Rebels wegen aus den auf der Hofmole aufgestellten Kanonen Signalgeschüsse abfeuern sollte, waren die Geschütze spurlos verschwunden...

nicklos. Es steht demnach anzunehmen, daß die Kanonen ihres Metallwertes wegen gestohlen worden sind. Die Polizei vermochte bisher irgendwelche Spur nicht auffindig zu machen...

Der Tanz in den Tod. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf dem Balle welchen die russischen Kaufleute in Petersburg veranstalteten und der zu den besuchtesten Unterhaltungen der Petersburger Saison gehört...

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gutstehenden Kaffees. Mit Bohnen allein solchen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen...

Weiteres. Ein besseres Durchkommen. Polizeibeamter: „Es, da ist also der Dieb, der letzte Nacht auf der Tat ertappt wurde? Es ist nun bereits das vierte Mal, daß er in Haft gebracht wird...“

Balkalender.

Der Eisenbahnerball des Eisenbahnpersonales von Waidhofen a. d. Hbbs findet Samstag, den 7. Februar 1903 in Frau Elise Böckhacker's Gasthauslokalitäten in Zell a. d. Hbbs statt...

Das Kränzchen der Bediensteten der k. k. österr. Staatsbahnen findet Samstag, den 21. Februar in Josef Nagel's Saallocalitäten in Waidhofen statt...

Die alpine Tanzunterhaltung der Sektion des D. u. O. Alpenvereines findet am Samstag, den 7. Februar in Josef Nagel's Saallocalitäten statt...

Ein Hochzeitskränzchen findet anlässlich der Vermählung des Baueragutbesitzeres Johannes Preyler in Frau Böckhacker's Gasthause in Zell a. d. Hbbs am 10. Februar 1903 statt...

In Rogelsbach's Gasthaus findet am 8. Feb. ein Bauerball statt, wozu jedermann freundlichst geladen ist...

Das Kränzchen des deutschen Arbeiter- und Gehilfenvereines findet Samstag, den 14. Februar in Herrn Josefs Nagel's Saallocalitäten statt...

Der kath. Gesellenvereins-Ball findet Sonntag, den 8. Februar 1903 in den eigenen Saallocalitäten statt...

Ein Rosäumkränzchen der Kunstlichgesellschaft in Hilm-Kematen findet Sonntag, den 15. Februar in Frau Sigellacher's Gasthaus in Hilm statt...

Feuerwehr-Ball. Faschingsonntag, den 22. Februar findet in Herrn Josef Webl's Saallocalitäten der Ball der Bruckbacher Feuerwehr statt...

Der Feuerwehrball in Sollenstein findet am Faschingsonntag, den 23. Februar 1903 in Herrn Ignaz Dietrich's Gasthaus zur goldenen „Eule“ statt...

Ein Bauern- und Bauernburschenball findet am Sonntag, den 8. Februar in Frau Ruffarth's Gasthause in Hbbs statt...

Feuerwehrball am Sonntagberg. Sonntag, den 8. Februar findet in Herrn Halbmayr's Gasthof am Sonntagberg ein Feuerwehrball statt.

Vom Bächerlich.

Verikon der Farbentechnik. Handbuch der Farbenfabrikation für Färberei, Bleicherei und Zeugdruckerei. Von Dr. Josef Verich.

Die folgende Lieferung dieses großen Werkes, welches im ganzen zwanzig Lieferungen — zusammen 60 Bogen Lexikonformat — umfasst, ist die bis zum Ende des Artikels „Einführung in die Farben- und Dendrologie“.

Neues Land teilt sich ein Werk, welches Kapitän Sverdrup, den bekannten neuen Explorator Namens auf seinen Polarreisen zum Verfasser hat.

Wir empfehlen diesen Lesern das Werk, welches sehr interessant zu werden verspricht, auf angelegentlichste und werden auch auf das Beste zu kommen.

„Der Stein der Weisen“. Kein Zeit die für die Verbreitung allgemeiner Kenntnisse in populär-wissenschaftlicher Form so dienlich als die Zeitschrift, das nicht rechtlichen und wissenschaftlichen Lesestoff für Informationen aus allen Gebieten des Wissens brächte.

Welche enormen Kältegrade in den Eiswüsten des Nordpols herrschen, erzählt man sich dem interessanten Werke „Die Et la Polare im Eismeer“.

Der neue Band des Brockhaus ist aber auch eine rechte Augenweide für den, der die reichhaltigen Abbildungen nur flüchtig durchblättert und eine unerhöfliche Quelle reichlicher Belehrung für den, der sich mit diesem Hausbuch des deutschen Volk's ernstlicher beschäftigt.

Die Delegiertent Konferenz österreichischer Journalisten vereinigte am 5. und 6. Jänner in Graz die Vertreter der verschiedensten Blätter ohne Rücksicht auf die Parteistellung.

erregen wird. Das Abonnement kann jederzeit beginnen und kostet jährlich Kronen 3.50.

Eingefendet.

Ball-Seide v. 60 Kreuz an p. Met., letzte Neubeitern. Franco u. Porto verzollt ins Haus geliefert.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Kfondorfer anerkannter bester natürlicher alkalischer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

MATTONI'S GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

Billigs e Bezugsquelle gute UHREN mit 3-jähriger schriftlicher Garantie. HANS KONRAD Uhren- und Goldwaren-Exporthaus BRÜX Nr. 220 (Böhmen).



Deggens Feigenkaffee

ist seit mehr als 20 Jahren der beste in Geschmack und Farbe

ausgiebigste Kaffeezusatz.

Jedermann

340 50 18

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen.

PROCKHAUS' D LEXIKON NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE ZEHNTER BAND ERSCHIENEN SOEBEN. M 12.

Dank sagung.

Für die warme Teilnahme im tiefsten Leide und die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres geliebten Sohnes und Bruders

Alois

Allen den innigsten Dank.

Die trauernde Familie Lethner.

Dank und Anempfehlung.

Amstetten, Ende Jänner 1903.

Aus Anlass des Verkaufes meines im Jahre 1873 gegründeten Kaffeehauses an Herrn

Gustav Rappel

Cafetiér aus Krems a. d. Donau

fühle ich mich verpflichtet, allen meinen geehrten Gästen und Geschäftsfreunden, insbesondere den geschätzten treuen Stammgästen meines Café für ihr mir durch so lange Jahre geschenktes Vertrauen und Wohlwollen meinen

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Ogleich von dieser geschäftlichen Tätigkeit zurücktretend, werde ich meiner geschätzten Freunde stets eingedenk sein und bitte auch, das mir stets bewiesene freundliche Interesse in Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Ignaz Putz.

Amstetten, Ende Jänner 1903.

Mit Bezug auf neblige Zeilen erlaube ich mir höchlichst anzuzeigen, dass ich das Kaffeehaus des Herrn Ignaz Putz

in Amstetten, Wienerstrasse 2.

käuflich an mich gebracht habe und vom

1. Februar 1903

unter meinem Namen als

Café Rappel (vorm. Putz)

weiterführe.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, mir das alt und bekannte Renommée dieses Hauses durch besten Komfort und aufmerksame Bedienung zu erwerben und das geschätzte Vertrauen, welches meinem Herrn Vorgänger zuteil wurde, zu erhalten.

Recht zahlreichen geneigten Besuche sehe entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll

Gustav Rappel
Cafetiér.

Herbabin's unterphosphorigaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten höchst begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Eisenmitteln wirkt er ausreichend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., 2 fl. 50 kr., per Post 30 kr. — 40 kr. mehr für Packung.

Warnung! Sie warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen welche seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Ausschließliche Erzeugung und Hauptverandtsstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VI., Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt

Herbabin's Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren in Hocherprobtheit bewährt.

Preis: 1 Flasche 1 fl. — 2 fl. —, per Post für 1 bis 2 Flaschen 30 kr., 40 kr. mehr für Packung.

Nur echt mit obensehender Schutzmarke.

Depot & bei den Herren Apothekern in: Waldhofen a. d. Pöbbs: Dr. Paul Scheibbs; H. Kollmann's Erben, St. Veite; O. Hoffst. v. Spora, Amstetten; W. Mittelstorfer, Herzogenburg; O. Emil Villenfeld; J. Grottkow's Waufr.; J. Wurzer's Erben, Welf; H. Fuchs, Reulengbach; E. F. Reich, Böcklaru; W. Braun, Zeitenfetten; J. Reich, Pöbbs; R. K. v. R.

Kaiser-Caffee

aus der Fabrik **Adolf J. Titze** in Linz a/b. Zusatz mit der Schutz-Marke **POSTLINGBERG**

Zu haben in allen Spezereihandlungen.



Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Aussig a. d. Elbe, Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsrathstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod

unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Um die erste Erfolge erzielt man mit dem Max. Milch und Aufg. mit nur von Th. Landenbach, Schweinfurt a. M. Marke.

Nicht tagen: Waldhofen a. d. Pöbbs: A. Lagler, Amstetten: L. Zinner, Has. J. Klein, H. L. Hagedorn, Linz, M. Chant. u. H., Fiedler's Erben, Sa. Braun, A. Sed. St. Pöbbs, Apotheke St. Steyr, E. Schala, J. Schaldner, Weis, Apotheker, Lichten. Pöbbs, M. Werner.



Mit ihrem „Bauerntrost“ war ich ausserordentlich erfolgreich, sowohl bei Pferden, als Rindern und Schweinen den grössten Erfolg habend.
Bismarck-Lallem 2-24, 24. Juli 1902.

A. Duswald.

Assuranz, Silber, Gold, Eisen, Goldpantur und Perlomen jeden Stunden können viel Geld jährlich und ohne Risiko dauernd verdienen. Schreiben Sie Ihre Adresse an **Rogimilian Fischer & Co. München.**

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus höchster Qualität in Prag.
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 kr. 1.40 und 2 fl. vorräthig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überaus beliebten Heilmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ und höchster Qualität an, damit man nicht, bei Originalrecepten erpöleten zu haben.

Städtischer Apotheker „Zum Goldenen Anker“
in Prag, I. Altmühlstr. 5.

Kaufen Sie

par

Andre Hofer's

Feigen-Kaffee

Fabriken: **Salzburg, Freilassing** / **Allerbestes Kaffee-Verbesserungsmittel.**

Epilepsi.

Hier an Heilung, Prävention und anderen wertvollen Heilmitteln, welche von Dr. Hofer herbeiführt, werden täglich gratis und gratis durch die **Schmerz-Apotheke, Frankfurt am Main**

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschösterreichisches Organ, erscheint zweimal täglich. Die Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh. Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die **Wiener Morgen-Zeitung** ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässigen Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gelingendes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Spezial-Rubriken: Aerztliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz: Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.— mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

100 bis 300 fl. monatlich können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften leicht und schnell ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf geistlich erlaubter Staatspapiere und Lotterien an **Adolph Oesterreicher, VIII. Dombölgasse 8, Budapest.**

Fremdenbücher

sind stets zu haben in **Henneberg's Buchdruckerei.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlöstung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so leichter auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz u. Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichte Stuhluntaugliche Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Loosenstein, Windischgarsten, Seitenstein, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

+ Magere, +

Schwache erhalten wunderhohle Körperfülle nach kurzem Gebrauche meines

„Nährmehl Käthe“

(geschlechtlich geschützt)

Frauen erhalten üppige Hüfte, sichere Wirkung, kein Schwindel, Streng reell, viele Dankschreiben. Preis per Karton fl. 1.25 per Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Kosmetisch hygienisches Institut Mm. Katharina Morzel, Wien XVIII, Schulgasse Nr. 3, 1. Stock.

272

Wilhelm's

Kräuter saft
seit vielen Jahren ein beliebter
Bastensaft

1 Flasche K 2.50,

Postkollie — 6 Flaschen K 10

franko in jede österr.-ungar. Poststation,

von Franz Wilhelm, Apotheker

k. und k. Hoflieferant in

Neunkirchen, Niederösterreich.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen Kaffee

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht
feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest. Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Pöszwecke.



Bei Gicht and
Rheumatismus

435 15-8

haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch

Gebrauch der Zoltán'schen Gicht- und Rheumatismus - Salbe

erzielt, daß Viele behaupten, daß diese Salbe auch bei jenen Kranken mit Erfolg benützt worden ist, wo sogar Bäder bei vielen Jahren nutzlos angewendet wurden.

Preis per Flasche 2 Kronen.

Generaldepot
Apothek zum
„Schwarzen Bären“
Wien, I., Lugck 3.

Postversandt direkt vom Erzeuger
Apotheker
Béla Zoltán,
Budapest.



Fattinger's Fleischfaser
Hunde-Kuchen.



Das einzige Futtermittel, welches die Hunde (gross und klein) gesund und schön erhält. G. Langt überall zur Verwendung, wo man ein gutes Futter zu schätzen weiß. 50 Kilo 22 fl. 5 Kilo-Packung ist zu 3 fl. Preisliste gratis. Fattinger & Co., Wien, Wiedener Hauptstrasse 3. Erhältlich bei Franz Steinmassl, Waidhofen an der Ybbs. Warnung vor Nachahmungen.

Wer auf dem Lande lebt,

muss eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung

mit wöchentlicher

Unterhaltungs-Beilage.

Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden,

täglich zwei spannende Romane,

- ausgezeichnete Leitartikel,
- unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepter Gedichte, Novellen, Scherz, Preisräthsel mit sechs wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betrefis Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die Abonnementspreise betragen:

- Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.
- Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
- Für einmal wöchentlicher portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

hartem u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26-8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommis auf das solideste auszuführen.

Zeichnen und Vorschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

